Editorial

Autor(en): **Zuberbühler, Hannes**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

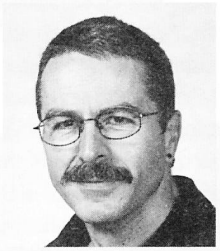
SPITEX
Hilfe und Pflege zu Hause

schauplatz

Zeitschrift der kantonalen Spitex-Verbände
glarus · schaffhausen · st. gallen · zürich

17. Oktober 2000 Nr. 5

editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Manche Krankenversicherungen neigen dazu, die Spitex-Leistungen zu rasch zu kürzen. Zu Unrecht, wie ihnen ihre eigene Ombudsstelle im Jahresbericht 1999 vor Augen hält. Interessant an der Einschätzung der Ombudsstelle ist nicht nur die Tatsache, dass die Spitex-Kritik bestätigt wird. Aufschlussreich ist ebenso, dass die Ombudsstelle der sozialen Krankenversicherung, eine von den Krankenversicherungen getragene Institution, ihre Träger kritisieren kann.

Das ist Qualität – und davon kann die Spitex lernen. Auch die Spitex wird sich in Zukunft eine Instanz schaffen müssen, die die Spitex-Arbeit unabhängig begutachtet und dadurch die Anstrengungen in Sachen Qualität ergänzt und bekräftigt.

Am Thema Qualität, d.h. der beharrlichen Reflexion, Dokumentation und Verbesserung der eigenen Arbeit, kommt heute niemand mehr vorbei. Das spiegelt sich im «schauplatz spitex», und das erfahren die Spitex-Organisationen in ihrer täglichen Arbeit. Sie stellen fest, dass ihre Kundinnen und Kunden anspruchsvoller werden. Die «neuen Alten» sind nicht nur eine Werbe-Fiktion. Es gibt sie und sie werden zahlreicher. Die wichtigste Kundengruppe der Spitex stellt andere Ansprüche. Diese wird die Spitex gut erfüllen können, wenn sie wie bisher ihre Arbeit prüft, dokumentiert und laufend verbessert.

Hannes Zuberbühler
Geschäftsleitung Spitex Verband Kanton Zürich

Alt-neue Klientinnen und Klienten für die Spitex

von Hannes Zuberbühler, Geschäftsleitung Spitex Verband Kanton Zürich

Mit dem Alt werden verbinden wir Befürchtungen von gebrechlich oder krank sein, von nicht mehr für voll genommen werden, in der Selbständigkeit eingeschränkt und von andern Menschen abhängig zu sein. Diese Befürchtungen treffen immer weniger zu.

Unsere Gesellschaft wird zwar älter. In siebzig Jahren ist der Anteil der älteren Menschen an der Schweizer Wohnbevölkerung ständig gestiegen: von 5,8% im Jahre 1920 auf 14,4% im Jahre 1990. Aber die Alten werden aktiver und bleiben gesünder. Eine ganze Anzahl von wissenschaftlichen Studien belegen, dass die über 65-jährigen und die Hochbetagten ihr Alter mehrheitlich positiv erleben.*

Forschungsergebnisse

Gemäss den Ergebnissen des Nationalen Forschungsprogrammes zum Alter ist die wirtschaftliche Lage vieler alter Menschen – im Vergleich zu früheren Generationen – wesentlich besser. Das Risiko, als Rentnerin oder Rentner «armengenössig» zu werden, hat sich deutlich reduziert, dank den Sozialversicherungen und den Pensionskassen. Dabei sind allerdings Unterschiede festzustellen: Ein Viertel der AHV-Rentnerinnen und Rentner ist einkommensschwach und ohne finanzielle Reserven. Dazu gehören viele ausländische Frauen und Männer im AHV-Alter.

Die überwiegende Mehrheit der älteren und alten Menschen wohnt im angestammten Haushalt. Weniger als 4% der 65–79-Jährigen leben in Alters- und Pflegeheimen. Bei den 80-Jährigen und älteren Menschen leben immer noch 78% zu Hause. Auch hier zeigen sich Unterschiede: Reiche Betagte leben länger im privaten Haushalt; Betagte mit Kindern werden häufiger zu Hause gepflegt und betreut.

Soziale Isolation ist bei älteren Menschen wenig verbreitet, und sie nimmt nicht zu. Es gibt Einsamkeit im Alter, aber sie betrifft nur eine Minderheit. Ältere und betagte Menschen fühlen sich gesundheitlich recht wohl. Gemäss den Studien leiden nur etwa 10% bis 14% der 65-jährigen und älteren Bevölkerung unter erheblichen funktionalen Behinderungen. Das sind in

Fortsetzung Seite 2

inhalt

editorial 1

thema
- Alt-neue Klientinnen und Klienten 1

forum
- Prominente sehen Spitex 4

qualität
- Hygienerichtlinien 5
- Diagnosedaten 6
- Qualität durch Bildung 7

nachrichten
- Spitex-Urteil 8
- Art. 101 bis 8
- Mehrwertsteuer 9
- Arbeitsgesetz 9

glarus
- Delegiertenversammlung 10
- Kinästhetik-Projekt 11

schaffhausen
- Statistik 12
- Pflegeausbildungen 12
- Kurs Praktikumsbegleiterinnen 12
- Nachtwachenliste 12

st. gallen
- Regionaltreffen 13
- Agenda 13
- Weiterbildungen 13
- Netzwerk 14
- Gesundheitstag 14

zürich
- Rückgang Spitexleistungen 15
- Tarife 2001 15
- Gemeinde und ihre Spitex 16
- Anpassung Bedarfsplan 17
- Neu in der Geschäftsstelle 18

bildungsangebote 20